

1893: Hochwasser stürzte Menschen ins Elend

Heimatverein bringt Gedenktafel am Andreasstadel in Stadtamhof an / Erinnerung an die Katastrophe

STADTAMHOF (mz). Eine Hochwasserkatastrophe hat Stadtamhof im Februar 1893 heimgesucht. Der Heimatverein Stadt am Hoff brachte in dieser Woche zur Erinnerung an dieses schreckliche Ereignis am Andreasstadel eine 20x40 cm große Gedenktafel an. 1,27 cm hoch war das Wasser damals an diesem Gebäude gestanden. Die Mitglieder des Heimatvereins dankten dabei dem Investor Oswald Zitzelsberger für die Restaurierung des Andreasstadels. Der Kulturreferent des Vereins, Richard Reil, stellte die Vorkommnisse aus dem Jahr 1893 aus Aufzeichnungen der Augenzeugen Michael Gräßl und Franz Xaver Gold sowie aus Presse-Artikeln zusammen. Seinen Bericht drucken wir in Auszügen ab.

★

„Das Jahr 1893 begann mit anhaltend großer Kälte. Das Thermometer zeigte 12 bis 24 Grad minus. Seit 13 Jahren war es nicht mehr so kalt. Schon in der zweiten Januarwoche setzte sich auf Donau und Regen Eis fest und bildete einen Eisstoß, der „nach allen Richtungen begangen werden konnte“. Am 24. Januar setzte Tauwetter ein und es regnete bis zum 31. Januar. Das Wasser der Donau stieg zunächst langsam, am 2. Februar waren es in 24 Stunden 70 cm.

Am darauf folgenden Tag setzte sich der Eisstoß im rechten Donauarm in Bewegung. Da jedoch das Eis unterhalb der Eisernen Brücke noch

festsaß, ging der ganze Stoß über den Wöhrd, (die Verbindung zwischen Oberen und Unteren Wöhrd) zum linken Donauarm herüber, um sich bei Weichs wieder festzusetzen. Die Eismassen saßen mehrere Kilometer auch unterhalb der Eisenbahnbrücke fest. Am 3. Februar um 5.30 Uhr war der Protzenweiher überschwemmt und schon um 6 Uhr stand das Wasser bei Hausnummer 14 (Marien-Apotheke) und erreichte dort um Mitternacht eine Höhe von 56 cm.

Am 4. Februar hielt das Wasser tagsüber den gleichen Stand, gegen Abend fing es wieder zu steigen an, so dass es am nächsten Tag eine Höhe von 1,20 Meter hatte. Es wurde wieder sehr kalt, das Thermometer fiel auf 12 Grad minus. Es bildete sich eine Eiskecke, die den Verkehr mit Zillen behinderte. Die schwimmenden Stege waren noch nicht vollständig installiert. Das Wasser stand etwa 50 cm im Pummererbogen (Spitaldurchfahrt) und ging bis zur Hälfte der St.-Mang-Gasse (Andreasstraße) und vom Gries aufwärts bis zum Buchdrucker Mayer (Andreasstraße 24).

Am 11. Februar brachten die wärmeren Tage die Eismassen wieder in Bewegung, das Wasser stieg um 45 cm. Der nächste Nachmittag brachte den Naab-Eisstoß, der über den Protzenweiher trieb, sich jedoch bei Reinhausen festsetzte. Regen sorgte am Abend für Treibeis. Die Eismassen türmten sich auf, das Wasser



1893 suchte eine Hochwasserkatastrophe Stadtamhof heim.

Foto: Archiv Heimatverein Stadt am Hoff

stieg in der Nacht zum 13. Februar um 1,60 Meter. Das war der höchste Wasserstand des Jahrhunderts!

Am Stadtamhofer Pegel am Brückenbasar konnte man 5,10 Meter ablesen, in Schwabelweis war der Höchststand 7,19 Meter. Nachdem sich die Eismassen bei Donaustauf endlich gelockert hatten, fiel das Wasser allmählich.

Erst am 15. Februar setzte sich der Eisstoß am Protzenweiher in Bewegung, so dass ab diesem Zeitpunkt das Wasser ablaufen konnte. Am 16. Februar war das Wasser aus der Stadt, hinterließ aber kolossale Mengen Eis und Schlamm. In der Hauptstraße war der höchste Wasserstand 27

Zentimeter über dem Stand von 1845, beim Schlachthaus an der Donau (Wassergasse) 15 cm unter 1845 und am Gries 20 cm über 1845. Nur 19 Häuser blieben in Stadtamhof vom Hochwasser verschont.

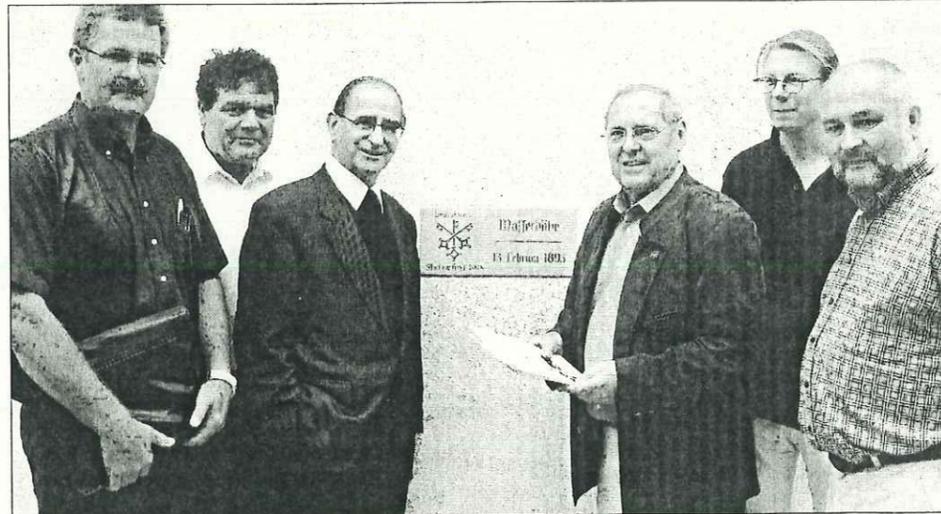
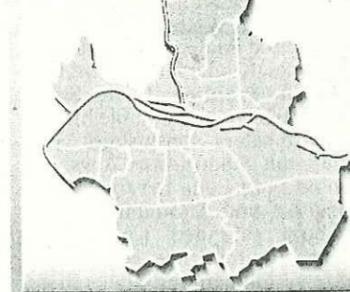
Die Schäden an Häusern, Straßen und Gärten waren groß. Die Versorgung mit dem Nötigsten war nicht möglich. Das Hochwasser stürzte manche Familien in Not und Elend. Sachspenden an Nahrungsmitteln und Kohlen brachten eine erste Linderung. Mit deren Verteilung war der Stadtamhofer Magistratsrat Michael Gräßl beauftragt.

Die Schäden in Stadtamhof wurden auf 183 000 Mark beziffert. In München bildete sich ein Hilfskomitee und brachte durch Verlosungen und Konzerte eine Summe von über 116 000 Mark zusammen, darunter war auch eine Spende des Prinzregenten Luitpold von 15 000 Mark. Fürst Albert von Thurn und Taxis gab 5000, die Münchener und Aachener Feuerversicherungsgesellschaft 2000 Mark.

Der Bayerische Volksbote und das Neue Münchener Tagblatt brachten in den Ausgaben vom 16., 17. und 24. Februar Berichte und Bilder von

der Katastrophe in Stadtamhof. Am 2. März veranstalteten der Regensburger Liederkranz und der Damen- gesangverein im Neuhaussaal ein Wohltätigkeitskonzert für die Not Leidenden der Hochwasserkatastrophe. Später wurden von den Bürgern zum Gedenken an die der Katastrophe an Häusern und Hausgängen, Hochwassermarken aus Solnhofer Steinplatten mit Datum und Wasserhöhe angebracht.

Stadtteile aktuell



Die Hochwassermarken am Andreasstadel enthüllten Albert Payer (DPW-Architekt), Oswald Zitzelsberger, Dr. Max Hopfner (2. Vorsitzender des Heimatvereins), Richard Reil (Kulturreferent Heimatverein), Matthias Eckert (Malermeister) und Hermann Meier (Steinmetzmeister).

Foto: Christian Kober